

Der Bericht des OAB.

Aus dem Führerhauptquartier, 22. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts Kerisch (weiteres) wiederholte feindliche Vorstöße.

Aus Brückentopf Rifopal und im großen Dnjeprbogen verführte der Feind gestern keine Angriffe. Es kam zu harten, den ganzen Tag über andauernden Kämpfen, in denen alle Durchbruchversuche der Sowjets abgelehrt, einige Einbrüche durch sofortige Gegenstöße beseitigt oder abgegriffen wurden. In einer noch heftig umkämpften Einbruchsstelle vernichtete eine gepanzerte deutsche Kampfgruppe von etwa hundert angreifenden feindlichen Panzern 42.

Insgesamt wurden bei den gestrigen Kämpfen in diesem Raum 146 Sowjetpanzer abgeschossen.

Bei Tscherkassy wurden die in unsere Stellungen eingebrochenen Sowjets in entsetzlichem Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Westlich Krem lehrte der Feind unsere Gegenangriffe erwiderten Widerstand entgegen. Nach Abwehr zahlreicher feindlicher Gegenangriffe traten unsere Divisionen erneut an, durchbrachen ein steilegeliebertes feindliches Verteidigungssystem und vernichteten zwei feindliche Regimenter.

Südwestlich Gomel wurden unsere Truppen in einzelnen Abteilungen vorübergehend feindlichem Druck auf rückwärtige Stellungen zurückgenommen. Nördlich der Stadt erlitten schwere Kämpfe gegen die wiederholt anstürmenden Sowjets mit einem vollen deutschen Abwehrerfolg. Im Raum südlich Kretschin sind heftige Kämpfe mit einer eingebrochenen feindlichen Kampfgruppe im Gange.

Westlich Smolensk haben die unter dem Oberbefehl des Generaloberst Heinrici und unter Führung des Generals der Infanterie Vöelkers stehende 18. Panzer-Grenadier-Division, die mültienbergisch-badische 25. Panzer-Grenadier-Division, die mültienbergisch-badische 28. Sturmdivision, die 1. ff-Infanterie-Brigade 7 (mot.) und die im Gefecht eingestrichen Teile der 18. Sturmdivision in der siebenstündigen heftigen Schlacht an der Smolensker Kolbana einen hervorragenden Abwehrerfolg errungen. 34 Schützenbataillionen und 6 Panzerregimenter der Sowjets konnten hier vergeblich gegen die deutschen Abwehrstellungen an und erlitten dabei beispiellose Verluste an Menschen und Material.

Ostlich Witebsk und im Einbruchraum von Nemel schloßen einige deutsche Vorstöße der Sowjets. Bei einem eigenen Angriffsunternehmen nordwestlich Nemel wurde der Feind nach Süden zurückgeworfen.

In Sibirien greift der Feind am äußersten linken Flügel mit starken Kräften unsere Positionen nördlich des Sangok-Russes an. Zahlreiche heftige Angriffe wurden abgelehnt, ein deutscher Einbruch abgegriffen.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der feindlichen Seefestung Ceros hat nun auch die Befestigung der Insel Samos die Waffen gestreckt. Deutsche Truppen sind auf der Insel gelandet. Ein Teil der aus belgischen und holländischen Truppen bestehenden Befestigung ist in den letzten Tagen in das neutrale Ausland geflohen. Die von ihrem Divisionskommandeur verlassene Truppe in Stärke von etwa 600 Mann wird zur Zeit von unseren Landungsverbänden einwärts.

Deutsche Bomberverbände führten in den gestrigen Abenden einen schweren Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. Durch Einsatz zahlreicher Speng- und Brandbomben entstanden Verwüstungen in mehreren Stadtteilen. Eine Reihe unerschütterlicher Ausfallstellen wurde vernichtet. Die Bevölkerung hatte Vorstöße.

Nachdem feindliche Jägerverbände gestern einen Ort im Rügenland angriffen.

Die Luftverteidigung bewachte, soweit bisher festgestellt, trotz besonders schmerzlicher Abschreibbedingungen 29 feindliche Bomber zum Absturz.

Kurz gefaßt

Normanens Studienleiter Dr. Holm ist in der Reichshauptstadt eingetroffen, um die Einrichtungen des Langsmars-Studiums kennenzulernen und die Weiterführung der für Normanen einführten Langsmars-Verträge der Reichshauptstadt zu besprechen.

Teilgastliche Beuren besuchen Deutschland. Auf Einladung des hiesigen Reichsleiters des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Generalleutnant Dr. Meyer, trat am Montag eine Abordnung teilgastlicher Beuren in Berlin ein. Die Gäste, denen anlässlich eines Besuchs von Generalleutnant Meyer in ihrer Heimat in Anerkennung besonderer Leistungen ihre unter der Schutzhoheit entlassenen Hufe zurückgegeben worden waren, werden von Berlin aus eine künftige Reise durch den Gau Westfalen-Nord unternehmen und dabei Gelegenheiten haben, landwirtschaftliche Betriebe, Sozialrichtungen sowie Kulturdenkmäler zu besichtigen.

Alle Juden in Sofia erhalten die Aufforderung, bis Ende dieses Monats ihre Wohnungen zu räumen. Innerhalb dieser Frist müssen die Juden ihr Mobiliar verkauft haben. Der Erlös geht an ihre Verpflegung.

Hohe Feindverluste auf der Kreim

Empfindliche Störungen des sowjetischen Nachschubs durch leichte Seestreitkräfte — Erbittertes Nachgefecht nördlich von Kerisch

Auf der Kreim wirten unsere Truppen am 21. November nördlich Kerisch einen mit harter Artillerieunterstützung vorgehenden Angriff des Feindes in Kompaniestärke zurück, der sich gegen eine in den Vorlagen wiedergewonnene Höhe richtete. Die Sowjets erlitten hierbei hohe Verluste. Ein an anderer Stelle in die deutsche Hauptkampflinie eingebrochener bolschewistischer Stoßtrupp von 40 Mann wurde von unseren Grenadiere vernichtet.

Über die Kampfplättigkeit während der vorangegangenen Tage liegen inzwischen nähere Einzelheiten vor. In den letzten Nachmittagsstunden des 16. November besetzten unsere Truppen eine aus den letzten Kämpfen verbliebene kleine Einbruchsstelle. Im folgenden Vorgehen erreichten sie nach dem vorgelebten Plan und nahmen darüber hinaus eine schützende Frontverbesserung vor. Die Bolschewisten traten daraufhin zu Gegenangriffen an, die sie mit großer Hartnäckigkeit und ohne Rücksicht auf Verluste die ganze Nacht hindurch fortsetzten. Unausgesetzt wählten sie in der Dunkelheit die sowjetischen Schützenstellungen gegen die deutschen Panzer. Unsere Grenadiere wichen jedoch nicht und schlugen die anstürmenden feindlichen Gruppen zurück. Dort, wo das unübersichtliche, von Höhen und Schluchten durchzogene Gelände und die völlige Dunkelheit die Sowjets bis zu den eigenen Bedienungsschreibern herankommen ließen, gerieten die Kampfen in ein wildes Handgemenge. Ein großes Maß von Willemskraft, Mut und Ausdauer erforderte dieses mit größter Geduld zu führende Nachgefecht unserer Grenadiere gegenüber einer vielfachen feindlichen Übermacht. So waren die Leistungen jedes einzelnen Mannes seiner fränkisch-ludendeutschen Division, die eben am Tage vorher für ihre beispielhafte Tapferkeit während der letzten Wochen im Wehrmachtbericht erwähnt worden war, auch diesmal wieder vorbildlich.

Am Morgen graute, hatten die Grenadiere einen einwandfreien Sieg errungen. Der feindliche Massenansturm war an der besten deutschen Abwehr zerbrochen. Vor den neu-gewonnenen Stellungen, die gegen jeden Stoß gehalten worden waren, zeigte sich das fürchterliche Bild der bolschewistischen Niederlage. Wo jenseits deutsche Grenadiere ein Grabenstück besetzt hatten, lagen vor ihnen 50 bis 60 Tote. Eine unvollständige Zählung ergab 1100 gefallene Bolschewisten. Insgesamt betrug der feindliche Ausfall an Tolen und Verwundeten in diesem blutigen nächtlichen Kampf mindestens 3000 Mann.

Artillerie und Schützentruppen unterstützten auch diesmal das schwere Ringen der Infanterie und richteten ihre hündigen Feuerüberfälle und Bombenangriffe auf Bodoanstellungen, Materiallager, Fahrzeug- und Geräteparcs an der Landeshöhe der Sowjets. Beobachtete Treffer in den Booten und Explosionsen mit anschließenden Bränden in den übrigen Zielen erhöhten die Schwere der Feindverluste.

Deutschenheute zur Ablenkung

Wie das englische Volk über die sozialen Probleme hinwegsehen wird

Wie das englische Volk über die sozialen Probleme hinwegsehen wird, illustriert die englische Wochenzeitung „New Statesman and Nation“, die sich mit den verschiedenen „Ablenkungsmethoden“ der britischen Regierung befaßt. Das Ziel dieser Ablenkung ist, die Massen davon zu hindern, über soziale Reformen nachzudenken. In den ersten drei Kriegsjahren habe man dem „britischen Volk“ immer wieder die „faulsten Röhre“ gegenüber „angelernte Reformen“ und eines „neuen Vers“ vorgehalten. Man habe damit aus dem Volk auch die größten Krisenanstrengungen herausgeholt. Jetzt laufe der Zeit an, kühnlich zu werden. Man lasse infolge dessen die Aufmerksamkeit der Massen nach außen abgelenken und habe eine große Erleichterung darüber bekommen, was man „auf dem Wege“ mit den Deutschen zu tun gedenke.

Das Ziel sei nun: „Wenn man die Öffentlichkeit auf diese Weise dazu bringen kann, ihre volle Aufmerksamkeit der Behandlung der Deutschen zuzuwenden, wird sie vielleicht den Besorgnisse-Plan und andere Reformgedanken vorläufig vergessen.“

Auf die „vergeßene Klasse“, die am schwersten unter dem Krieg leidet, macht Lord Simon in einem Sonderartikel der „Daily Mail“ aufmerksam. Es handele sich um die Situationskinder, Lehrling und Branten, für die das Wort „Sparsen“ und die inneren „sozialen“ Kampagnen jeden Sinn verloren haben. Diese Leute könnten überhaupt nicht hören, da ihre Gehör nicht im entferntesten den Lebenshaltungsfragen angepaßt seien. Sie müßten auf ihre schmerzlichen Erfahrungen aus der Vorkriegszeit zurückgreifen, wenn sie heute nicht hungern wollten. Keine Organisation solle ihnen zur Verfügung, die ihre Klagen und Beschwerden unterbreite. Man habe sie einfach vergessen. Auch in den USA gebe es 13 Millionen Situationskinder, denen es ähnlich ergehe.

Deusch in Moskau. Der tschechische Emigrantenkapitän Dr. Beneš ist in Moskau eingetroffen, um sich bei Stalin anzukündigen.

In der Wiederstellung des Nachschubs für die gelandeten bolschewistischen Verbände.

Leichte Seestreitkräfte der Kriegsmarine verankerten in der Nacht vom 20. zum 21. November drei feindliche Panzerboote, die sich auf der Fahrt von der Taman-Halbinsel zur Kreim befanden und beschädigten ein viertes Boot so schwer, daß sein Untergang wahrscheinlich ist. In mehreren Gefechten zwangen sie weiter nördlich Boote, die den Durchbruch zu dem südlich Kerisch befindlichen Landestopf versuchten, zum Abbrechen nach Osten. Zwei mit Munition beladene Schiffe der Sowjets wurden außerdem durch die vorgelagerten 8-cm-Geschütze einer Flakbatterie der Luftwaffe versenkt, denen es durch ihr gut liegendes Feuer gelang, im Laufe des 21. November auch jegliche Ausladungen von Nachschubgütern der Bolschewisten zu verhindern.

Starke Kampfgruppe abgegriffen

Beim erfolgreichen Gegenangriff westlich Krem

Nachdem die Sowjets im Kampf um den Brückentopf Rifopal an den Vorlagen außerordentlich hohe Verluste an Menschen und Material erlitten, führten sie am 22. November nur Teilaufgriffe bis zu Regimentsstärke. Auch diese Angriffe brachen schließlich wieder zusammen.

Auch weiter nördlich im großen Dnjepr-Bogen wurden die gegenüber den Vorlagen schwächeren Feindangriffe abgegriffen. Durch erfolgreiche Gegenangriffe konnten einige deutsche Einbrüche beseitigt werden. Eine Ostkassette wurde wieder zurückgeworfen. In den Kämpfen des Montag wurden hier, nach heftiger vorliegenden noch unvollständigen Meldungen, 33 sowjetische Panzer und Sturmgeschütze abgeschossen.

In den Kampfzonen südlich und südwestlich Kremenschnung kam es zu erbitterten Kämpfen. Die Sowjets versuchten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eine an den Vorlagen erzielte Einbruchsstelle nach Westen zu erweitern. Durch ständige Gegenangriffe zweier deutscher Kampfgruppen wurde jedoch diese Absicht vereitelt.

Im Raum von Tscherkassy bereitigten unsere heldenhafte kämpfenden Truppen eine vorübergehende Einbruchsstelle und schlugen mehrere gegen den Nordwestrand der Stadt geführte Angriffe der Sowjets unter blutigen Verlusten zurück.

Im Raum westlich Krem traten unsere bewährten Divisionen nach Überwindung hartnäckigen Widerstandes der Sowjets zum Gegenangriff an, und es gelang ihnen, eine starke feindliche Kampfgruppe von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Die schweren Kämpfe sind noch in vollem Gange.

Englische Reeder sorgen

Der Erfolg für im Krieg verlorene Schiffe verursacht gegenwärtig den britischen Schiffreedern großes Kopfzerbrechen, schreibt „Financial Times“ im Referat. Mit Rücksicht auf die Knappheit an Material und Arbeitskräften nämlich seien die Reeder den sehr starken Vermaltungsmöglichkeiten unterworfen. Die Schiffe, die zur Zeit unter Lizenz der Rüstungskommission gebaut werden, seien nur Rostkypen, die sich ausschließlich für kriegerische Transporte eigneten. Der Schiffbau sei jetzt auf ein paar wenige Standard-Typen beschränkt und konzentriere sich in der Hauptsache auf Schiffe von 6 bis 10.000 Tonnen und auf Tanker. Sie seien so konstruiert, daß sie lebenszeitlichen Bedürfnissen nicht entsprechen. Andere Schiffstypen wie z. B. Frachtschiffe und kleine Küstenschiffe, deren man zur Zeit überhaupt nicht schiffen könnte, werden durch kriegerische Aktionen verloren gehen, geraten sofort in eine für sie sehr schwierige Lage. Die Versicherungen erwiderten natürlich Schadenverpflichtungen, doch können die Reeder mit diesen Geldern infolge des Bauverbotes nichts anfangen. Bei manchen englischen Schiffahrtsgesellschaften hätten sich die Entschädigungssummen so angehäuft, daß sie heute eher eine Finanzgesellschaft als eine Schiffahrtsgesellschaft darstellen.

1000 Rilo Bomben über Lund abgeworfen

Bei Abjagung des Gebietes der schwedischen Stadt Lund, über der — wie gemeldet — ein britisches Flugzeug Bomben abgeworfen hat, wurden insgesamt 30 Blindgänger gefunden. Der militärische Fachmann des Gebietes schätzt, daß mindestens 1000 Rilo Bomben abgeworfen wurden.

Duff Cooper Volkshalter in Ägier. Der kürzlich aus dem englischen Kabinett ausgetretene Duff Cooper ist zum Volkshalter bei dem französischen Präsidentenkomitee ernannt worden.

Zwischen Staatspräsident Chiang-Kai-shek und S. C. Bok fand eine Aussprache über die Frage der Einigung Chinas und über die Unabhängigkeit Indiens statt.

Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur vom Döhr.

Fortsetzung

Walter sah dem Baron dankbar in die Augen. Ein wehmütiges Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Herr Baron“, kam es von seinen Lippen. „Sie waren bereits früher so gütig, mir einen besseren Posten anzubieten. Ich nahm ihn aber nicht an, schon aus dem einfachen Grunde, weil ich ihn, meiner schlechten Gesundheit wegen, nicht ausfüllen konnte. Ich möchte mir kein höheres Gehalt ausbitten lassen, für das ich nicht entsprechend arbeiten konnte. Es hat mich sogar beschämt, daß ich Lohn empfangen für meine Spaziergänge — solche waren es doch im Anfang eigentlich nur — die ich in der ersten Zeit meines Dierleins in den Wald machte. Nun ist das aber eine andere Sache. Ich bin längst wieder völlig hergestellt und voll bei Kräften, so daß ich wieder einen mir anvertrauten Posten voll und ganz ausfüllen kann. Ich kann es jetzt nicht mehr als entsetzlich für mich ansehen, wenn Sie mir etwas anbieten für das ich Ihnen unter allen Umständen dennoch dankbar sein muß. Ich bin daher gern bereit, auf Ihren angemernten ersten Vorschlag einzugehen.“

Der Freiherr hatte sein Zigarrenetui aus der Tasche gezogen.

„Bitte, Herr Graf, bedienen Sie sich.“

Er reichte Walter Feuer und legte seine eigene Zigarre in Brand.

„Ich will Ihnen einmal etwas sagen, Herr Graf. Sie dürfen nicht immer so behellden. War es denn für mich so etwas Großes, daß ich Sie — Aehler machte? Wenn es nach mir gegangen wäre... Sie als Waise bei mir geduldet sein, bis Sie sich ansturiert hätten und ich irgend etwas Valsendes für Sie geboten hätte. Aber Sie wollten ja nicht anders.“ Aehler sagte er hinzu: „Sie hätten nicht Ihrem Zerstörer nachgeben sollen.“

Walters Gesicht lachte sich rot.

„Herr Baron, das war keine Starkefälligkeit von mir. Ich war es gewohnt, meine Pflicht zu tun für das, was ich empfang, etwas zu leisten, und darum wäre es für mich ein bitteres Gefühl gewesen, etwas anzunehmen, das ich nicht verdient hatte.“

Der Freiherr schüttelte den grauen Kopf.

„Neben Sie nicht von Verdiensten, mein lieber Graf. Wenn wir davon anfangen, muß ich Ihnen ein Recht einlegen. Haben Sie sich nicht genug verdient gemacht, dadurch, daß Sie für das Vaterland gekämpft und gestorben haben? Sie — und unendlich viele andere — haben Ihr Alles für Deutschland hingegen und geopfert. Sie hatten durch den Krieg Ihr Bestes, Ihre Gesundheit, verloren. Und nicht nur das, auch Ihr Gut und Ihre Angehörigen durch Krieg und Nachkriegszeit aus den Händen. Ist das nicht genug, um von einem großen Verdienst zu reden?“

Walter wehrte durch eine Handbewegung ab.

„Pflichterfüllung rechne ich nicht als Verdienst, Herr Baron. Pflichterfüllung soll etwas Alltägliches, Selbstverständliches sein.“

„Das ist richtig und auch meine Meinung. Aber Sie und alle, die damals ins Feld zogen, erfüllten eine weit höhere und ernstere Pflicht als wir, die wir zu Hause blieben. Das wollen wir doch nie vergessen. Wir sahen wohlgeborgen hinter der Front, geschützt und behütet von euch, die ihr alle Tage den Tod vor Augen laßt, die ihr in Treue und Selbstaufopferung müht und furchterliche Entbehrungen auf euch nimmt. Nein, mein lieber, den deutschen Kriegern gebührt unendlich Dank. Wo wäre heute das Deutsche Reich, wenn ihr Frontkämpfer nicht vier Jahre lang keine Grenzen geküßelt hätten? War es darum so etwas Heberwältigendes, wenn wir und ein wenig dankbar erweisen wollten? Herr Graf, das war weiter nichts als meine Pflicht, die ich spielend leicht erfüllen konnte. Was macht es mir schon aus, wenn ich einem kriegsfernen Offizier den Dank, den ihm das Vaterland einst versprochen und bis jetzt noch nicht erfüllt, in der Tat erwidere? Aber Sie wollen davon ja nichts hören, und darum wollen wir nicht mehr davon sprechen. Es ist gut.

Sie nehmen also mein Anerbieten an und ziehen die Oberförsterei ledensfalls vor?“

„Herr Baron“, erwiderte Walter mit leiser Stimme, „gern bliebe ich hier, denn mir sind die Berge lieb geworden, aber aus bestimmten Gründen bitte ich um den Posten auf Jörens Redengute.“

„Es ist gut, die Sache wäre also abgemacht. Aber Sie werden es dort nicht so leicht haben. Das Gut liegt in der Nähe großer Industriezonen, in denen ja bekanntlich der Kommunismus seine Organe feiert und es von Arbeitlosen wimmelt. Da treibt sich viel arbeitshungriges Geknall umher, kommt in meine Wälder und frisst das Wild. Sie werden also mit Wildscherebieren viel zu schaffen haben, darum bin ich froh, daß ich in Ihnen eine energische Kraft, die mit strenger Hand die Jagel führt, gefunden habe. Ich würde nicht, wenn ich lieber die Stelle übertragen sollte als gerade Ihnen. Ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann.“

„Ich werde mich bemühen, Herr Baron, und meine Pflicht tun“, erwiderte Walter knapp. „Aber, Herr Baron, erfüllen Sie mir eine Bitte. Nennen Sie mich weiterhin Wolfshoh, wie ich das damals gewünscht habe. Lassen Sie den „Grafen“ weg.“

Der Freiherr lächelte.

„Nun ist, mein lieber Freund, sind und bleiben Sie der Graf. Dienlich und in Anwesenheit anderer soll Ihr Wunsch weiterhin erfüllt werden.“

„Ach danke Ihnen, Herr Baron!“

Ein kräftiger Handdruck, und die Tür schloß sich hinter dem Freiherrn.

Auf der Landstraße, die sich in der Nähe der Wendenkämperischen Jagdvilla durch Hügel und Wälder hindurchschlängelt, fährt ein eiliges Motorrad, ein Jorklatter. Es ist Walter, der sich gleich nach der Verabschiedung vom Baron auf die Waldhütte begeben hat und mit gewöhnlichen Gefühlen den Gräbel bedient.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

24. November 1943

Gedenktage: 1901: Der Schriftsteller und Mäzenat August von Schöller geb. — 1891: Reichsleiter Max Ermann in München geb. — 1915: Der Maler Gabriel von Mag in München geb. — 1940: Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt.

Schweigen - eine wichtige Waffe

Von Tausenden von Menschen, die in diesen Tagen im Kampf um Schweigen kämpfen, ist es nur ein kleiner Teil, der das Schweigen mit den Waffen der Schweigen, dem Mund, der Sprache, dem Schrift.

Da Schweigen, das ist gerade in Zeiten des Krieges, in solchen Zeiten, wo die Welt eine wichtige Waffe ist, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Schweigen, das ist gerade in Zeiten des Krieges, in solchen Zeiten, wo die Welt eine wichtige Waffe ist, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Bei Dingen, wo die Welt ein wichtiger Faktor ist, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Der Mensch, der die Welt ein wichtiger Faktor ist, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

Das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor, das Schweigen ist ein wichtiger Faktor.

75 Jahre Georgendüms-Stiftung in Calw

Dieser Tage waren es 75 Jahre, daß der Teilhaber des Bankhauses Dörtenbach u. Co. in Stuttgart, der niederrheinische Generalkonsul Emil Wilhelm von Georgii-Georgenau und seine Gattin Emilie, geb. Görtner, ihrer Vaterstadt Calw im Wege der Schenkung ein Gebäude mit Gartenanlagen stifteten mit der Bestimmung, hierin eine für jedermann zugängliche Bibliothek, ein Lesezimmer sowie einen Vortragsaal zur Abhaltung öffentlicher, die allgemeine Bildung fördernder Vorträge und zur Erteilung von Zeichen- und Modellierunterricht einzurichten. Geboren wurde Emil v. Georgii am 1. Dezember 1868 als Sohn des Kaufmanns und fürstbergräflichen Bergrats Oberhard Georgii und einer Tochter des Kompanieverwandten Rolf Dörtenbach in Calw; verheiratet war er mit Sophie Emilie Görtner, einer Tochter des württ. Finanzministers von Görtner. Der Gedanke der hochberühmten Stiftung — zu ihrer Erhaltung sollten die Stifter überdies ein Kapital von 10000 Gulden aussetzen — war die bildungsmäßige Förderung der Calwer Jugend, vor allem des Nachwuchses in Gewerbe und Industrie.

Das mit einem Aufwand von 80000 Gulden erbaute „Georgendüms“ wurde am 27. Mai 1871 der Stadt übergeben und eingeweiht. Mit einer Bücherei von über 700 Bänden, die in den folgenden Jahren laufend ergänzt wurde, begann das Stiftungswesen seine Arbeit und wurde fortan zu einer sehr wichtigen Stütze der Volksbildung. Nicht nur die Calwer Schulen und ihre Schüler, denen das Haus für Unterricht und Feiern gastlich Raum bot, auch die Allgemeinheit hat

Aus der Neuenbürger Rathausarbeit

Nach längerer Pause soll heute der „Einbürgerer“ wieder einiged als den Beratungen mit den Ratsberatern erzählt. Es hat so ausgesehen, als hätte die Stadtverwaltung große Pläne eingeschaltet. Doch ein klein wenig ist mehr daran. Einige Ausspannung mußte jedem Gemeindeglied gegönnt werden. Der Betrieb ist auch ganz anders geworden und das Personal hat zur Bewältigung der Aufgaben alle Kraft aufzubieten. Ich darf wohl sagen: jedes einzelne erfüllt im Hinblick auf die kleine und vorhandene Zahl eingewanderte Sprachkinder die vielfältigen Aufgaben ohne Umschwefung und wohl auch zur Zufriedenheit der einheimischen und verständigen Bürger. — Die Ratsberatern tagen regelmäßig jeden Monat einmal. Aus den zurückliegenden Beratungen ist folgendes bekanntzugeben: Das Ständequorum erfüllt mit Ratsherr Eugen Müller wieder einen Stellvertreter. — Die Ratsträger nach Neubürgern im schönen Jünglingsgebiet hält weiter an. Neue Anträge kamen ein von Kaufmann Adolf Haag hier, Direktor Dr. Einsler aus Leberlingen, Vertreter Robert Wiedemann aus Karlsruhe und Kaufmann Franz Schindler aus Hamburg. Damit sind schon, ohne besonders auffällige Werbung die ersten beiden Neubürger geschlossen. Im ganzen sind vier Neubürger geschlossen. — Kaufverträge wurden abgeschlossen mit der Zellulosefabrik über die untere Spitze des Blases der St. und mit der Firma Gebrüder Wader über Gelände bei deren Werkstätte. — Im Zuge der Umgestaltung des Stromnetzes wurde ein Drehstromgenerator angekauft und die Transformatorstation von Herrn Fabrikant Mohr erworben. Mit der Erstellung einer neuen Transformatorstation tritt Frau Kommerzienrat Schmidt die erforderliche Fläche oben an der Gebrüderstr. ab. — Zur Gewährleistung einer einwandfreien Regulierung des Wasserwehres im Mühlwehre werden zwei neue Spülklappen eingebaut. Die Mühle-Turbine mußte inzwischen überholt werden. Einige Stromabnehmer erhielten Dreiphasenanschluß. — Keine im Juli und Oktober ergrangenen Aufforderungen zur Stromsparung hatten in der Hauptsache Erfolg. Stromabnehmer, die denartige Maßnahmen, die zudem noch von der Regierung gefordert werden, nicht beachten wollen, werden zu gegebener Zeit die Gegenmaßnahmen fühlen müssen. Die Einsparungen müssen weiter-

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.37 Uhr bis morgen früh 7.19 Uhr
Mondaufgang 3.40 Uhr Monduntergang 15.28 Uhr

durch die volksbildenden Georgendümsvorträge und die Bibliothek fast jeden Jahrzehnte hindurch reichen Gewinn aus der Georgendümsstiftung gezogen. Manches an äußeren Umständen hat sich im Laufe der Jahrzehnte geändert, der Gedanke der Stiftung indessen ist immer lebendig geblieben und wird auch voranschreitend noch in diesem Jahr durch die Eröffnung einer zur Zeit nach nationalsozialistischen Grundgedanken im Aufbau befindlichen neuen Bücherei der Stadt Calw, die zum Dank gegenüber dem Stifter den Namen „Georgendüms-Bücherei“ tragen soll, seine Krönung erfahren.

Wißingen, Kr. Rörtlingen, (Töblich verunglückt.) Auf dem Weg zum Grab seines Sohnes ist der Vorstand der Pfingstener Mäherwertung, Gottlieb Müller, auf dem Weg, der über den Pech zum Friedhof führt, einen Rehfleht und stürzte so unglücklich ab, daß er sich selbst nicht mehr auf seiner Lade befreien konnte. Am andern Morgen wurde er tot aufgefunden.

Zwei Altersjubilare

Hohenmemmingen, Kr. Heilbrunn, 22. Nov. In Hohenmemmingen feierte Frau Marie Häußler, Witwe, ihren 91. Geburtstag. Die Greisin kann noch jeden Tag auf sein und sich selbst versorgen.

In Oettersheim, Kr. Weisingen, vollendete in guter Tätigkeit Greisur Jakob Gulden sein 90. Lebensjahr. Sechs Söhne, drei Töchter, 25 Enkelkinder und 19 Urenkel, ferner die Sängerver- und Kriegerkameradschaft, denen der Jubilar lang Jahre angehörte, gratulierten dem Hochbetagten.

bin aufrecht erhalten bleiben, insbesondere abends von 4.30 bis 7 Uhr. — Einem berechtigten Antrag auf Notbeleuchtung des Dietrichswegs kann zunächst nicht entsprochen werden, da die Leitung erst wieder zu erneuern wäre; die Arbeitskräfte fehlen dazu augenblicklich. Die Verträglichkeit der Beleuchtungsarbeiten an diesem Weg oder gar die neue trübselige Zeit mit dem Hydrantenbesatz, die das schwere Unglück hätte bringen können, sollen mich nicht dazu bestimmen, daß ich solche Schandtat, denen Gefängnis mit Wasser und Brot und dazu noch tägliche Prügelstrafe folgen müßten, die anständigen auf den Dietrichsweg angewiesenen Menschen entgegen lasse. Eine bessere Aufsicht über den Weg muß ich allerdings von den Erwachsenen erwarten können. — Am 1. November konnte der Betrieb in der elektrischen Wasserversorgung beginnen. Die Leitung wurde Frau Hildegard Kurz-Wittenmann auf Kriegsdauer übertragen. Leider konnten die Spuren des alten Wasserwerks noch nicht entfernt werden, da die Hausfrauen verständlicherweise auf die Eröffnung der Küche drängten. — Der Verlust der Stadt Röhre aus dem Jahre 1909 für ein Schiffhaus wurde mit RM. 300.— abgegolten. — Mit Beginn dieses Rechnungsjahrs ist auch die große Motorpflanze über besondere Entschädigung in das Eigentum der Stadt übergegangen. — Die Waldwirtschaft geht ihren gewöhnlichen Weg. Der Staat hat zur Beförderung des Stadtwalds den Revierförster Kemmler aus Waldenbuch für den Distrikt Heinstein nach der Eng und den Revierförster Müller aus Borch für den Distrikt Negenberg links der Eng bezeugen. Für Kulturarbeiten in der Mittelschule wurden in diesem Jahr zum ersten Male Schülerinnen der Deutschen Volksschule eingesetzt. Sie haben sich alle recht große Mühe gegeben und schöne Arbeit geleistet. Die Brennholzversorgung kann noch nicht ganz abgeschlossen werden, da die erforderlichen Mengen fehlen. Mit der Zuteilung darf aber noch gerechnet werden. Bei dem nächsten Beibohlenfall verweise ich erneut auf das Lese- und sonstige Holz.

(Schluß folgt.)

Fliegeralarm im Dorf

Steigert die Luftschutzbereitschaft auf dem Lande!

Auf dem Lande begegnet der Luftschutz ohne Zweifel erheblichen Schwierigkeiten. Die Brandempfindlichkeit der Gebäude, Viehfütterung und Vorräte auf den Höfen und Höfen ist groß, ein Schornstein findet reichliche Nahrung und günstige Gelegenheiten, sich auszubreiten. Bei der Bekämpfung der Gefahr ist der Luftschutz vorwiegend auf den Selbstschutz und Erweitern Selbstschutz angewiesen. Die Zahl der verfügbaren Abwehrkräfte ist in der Regel gering. Den unangenehmen Bemerkungen des Reichsnährstandes und des Reichsluftschutzbundes ist es trotzdem gelungen, die Luftschutzbereitschaft der Höfe und Dörfer in weiten Gebieten des Großdeutschen Reiches zu einer erfreulichen Höhe zu entwickeln.

Es kommt nun darauf an, die Luftschutzbereitschaft auf dem Lande, aufbauend auf den bisherigen Erfolgen und Erfahrungen, weiter zu entwickeln. Die Vorbereitungen für die Abwehr der Gefahr zu vervollständigen, die Schulung der Selbstschutzkräfte zu verbessern und alle verbleibenden Mängel der Luftschutzbereitschaft endgültig zu beseitigen. Regelmäßige Luftschutzübungen der Selbstschutzmännchen sind die beste Methode, um diese Ziele zu erreichen. Praktische Brandbekämpfung, Vergung gefährdeter Tiere und Viehbesitz und Unterweisung in der ersten Hilfe bilden den wesentlichen Inhalt der Schulung der Selbstschutzkräfte. Vorkalarne müssen daher so angelegt sein, daß sie Gelegenheit zur Übung in diesen Übung- und Abwehrmaßnahmen bieten und die Selbstschutzkräfte mit der Handhabung der verfügbaren Mittel des Selbstschutzes vertraut machen. Sie sollen überdies die Selbstschutzkräfte auf die am stärksten gefährdeten Betriebspunkte aufmerksam machen.

Bei Übungen ist in der Anlage darauf zu achten, daß die Bekämpfung der unmittelbaren Gefahr und der Schutz mittelbar bedrohter Betriebspunkte gleichzeitig ins Auge zu fassen sind. Auch der Übung der Vorkalarne ist regelmäßig zu berücksichtigen. So kann eine einmalige Übung über verschiedene wichtige Betriebspunkte des Selbstschutzes Klarheit schaffen. Eine vorzügliche Aufgabe ist der Schutz der Tiere in den Ställen. Übungen, die sich darauf beziehen, haben einen doppelten Zweck: sie sollen die Selbstschutzkräfte über die im Schadensfalls notwendigen Maßnahmen unterrichten, gleichzeitig aber die Tiere an die Vorgänge gewöhnen, die sich bei der Anwendung der Abwehrmaßnahmen abspielen. Für die Auffstellung von Tieren aus gefährdeten oder gefährdeten Viehhäufen ist von vornherein ein Weg außerhalb des Gefahrenbereiches vorzuziehen zu bestimmen. Die Stalltüre müssen so breit sein, daß zwei Tiere mit ihren Besitzern gleichzeitig ins Freie

gelangen können; in der Stall noch zwei Seiten hin zu öffnen, es vollzieht sich das Bergungsmoment schneller, wie überhaupt die unermessliche Gefahr der Betriebsanlagen viel zur Erhöhung der Luftschutzbereitschaft beiträgt. Den Bergungstrupp bilden die Kräfte, denen die tägliche Pflege der Tiere anvertraut ist. Erhöht das Alarmsignal, in dem sie sich sofort in den Stall und führen die Tiere an. Diesen Vorgang kennen die Halter. Auch nun die Bergung angeordnet werden, dann glauben sie, es ginge um die Arbeit und folgen mäßig dem bekannten Pfleger. Der Rinderstall wird in ähnlicher Weise mit geschulten Wache- und Bergungstrupp besetzt und zur Räumung vorbereitet, und wie die Tiere, so sind auch die Betriebsmittel zu sichern.

Der Besitz von Wagen, Geräten und Maschinen wird in der Weise auf dem Hofe verteilt, daß er nie in seinem ganzen Umfange durch einen Bombeneinschlag getroffen werden kann. In den Unterbringungsstätten sollen die Geräte so aufgestellt sein, daß sie mit den Dächern zur Tür weisen und daher im Falle der Räumung des brennenden Schuppens schnellstens ins Freie gezogen werden können. Die Innehaltung einer bestimmten Ordnung in den Wägen und Gerätschaften ist eine wichtige Bedingung der Luftschutzbereitschaft eines landlichen Anwesens. Unordnung und Unschärflichkeit sind dagegen ihre gefährlichsten Feinde. Schadhafte Bodenrinnen und Festschleusen bilden bei Ausbreitung eine große Gefahr. Unzureichend aufgestellte Holzstapel bilden Feuerbrücken, verrotzte oder zu kurze Leitern, die normalerweise am vorgesehenen Ort nicht zu finden sind, verzögern und erschweren die Brandbekämpfung ebenso wie unzureichende Wasser- und Sandvorräte in den Wägen, Speichern, Ställen, Scheunen und Schuppen. Selbstschutzkräfte müssen in zweifacher Hinsicht und genügender Zahl vorhanden sein, wo sie gebraucht werden. Auch mit dieser Ordnung ist die Selbstschutzbereitschaft vertraut zu machen. Den Zweck jeder einzelnen Maßnahme müssen die Selbstschutzkräfte genau so kennen wie den Vollen auf den sie sich bei Fliegeralarm zu bewegen haben. Die Einstellung der Truppe muß darum feststehen und sollte nicht ohne Grund verändert werden. Die Einweisung der einzelnen Kräfte für die eine oder andere Aufgabe kann indessen gleichfalls nur durch wiederholte Übungen erzwungen werden. Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes stehen hilfsbereit zur Verfügung, um die Luftschutzkräfte der Landwirtschaftsbetriebe bei der Schulung der Selbstschutzkräfte zu beraten und zu unterstützen, und der Notwendigkeit wirksamer Luftschutzmaßnahmen auf dem Lande wird sich nach den Erfahrungen des Luftkrieges ein landwirtschaftlicher Betriebsleiter mehr entgegen-

Wer will Reichsarbeitsdienstführerin werden?

Rechtliche Angehörige der Geburtsjahrgänge 1923 und 1929, die später Reichsarbeitsdienstführerinnen werden wollen, können sich bereits jetzt bei den Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes melden. Es werden schon jetzt als Bewerberinnen für die Führerinnenlaufbahn im Reichsarbeitsdienst vorgemerkt und für die Zeit bis zur Einberufung in den Reichsarbeitsdienst beruht daran die Voraussetzung für die Einstellung als Führerinnenleiterin in den Voraussetzungen für die Einstellung als Führerinnenleiterin in den Reichsarbeitsdienst sind: vollendetes 17. Lebensjahr, deutsche Staatsangehörigkeit, Deutschblütigkeit und gesundheitliche Tauglichkeit.

Nähere Auskunft erteilen die Bezirksleitungen, Lagergruppen, Hauptmeldeämter und Meldeämter des Reichsarbeitsdienstes.

Eine neue Bestimmung für Rossfachtungen

Der Reichsmäher für Ernährung und Landwirtschaft hat bestimmt, daß das bei Rossfachtungen oder Schichtungen an Kranke Tiere anfallende, als bedingt tauglich oder minderwertig erklärte Fleisch Selbstverfögen auf Antrag, sofern die Ortspolizeibehörde dieser Verwendung zustimmt, nicht mehr wie bisher zu 50 v. H., sondern nur noch zu dem vollen Anrechnungssatz von 100 v. H. befallen werden kann. Wenn der Selbstverfögen nicht bereit ist, das Fleisch unter dieser Bedingung zu übernehmen, so hat das Ernährungsamt zu veranlassen, wegen der anderweitigen Verwendung die notwendigen Schritte zu unternehmen.

Somit hierbei das ganze Tier oder alle daraus hergestellten Fleischabschnittsverweine zur Ablieferung kommen, kann das Ernährungsamt zur Vermehrung und/oder Härten eine Einkaufsgenehmigung für ein Schlächter erstellen. Die Einkaufsgenehmigung darf in diesem Fall nur für ein Schlächter erstellt werden, dessen Lebensbereich nicht höher ist als das des abgetöteten Tieres, wenn nur Teile des abgetöteten Tieres oder Teile der daraus hergestellten Fleischabschnittsverweine zur Ablieferung kommen. Darf in keinem Fall eine Einkaufsgenehmigung für ein Schlächter erstellt werden.

19 Wettkampfgruppen

Der Teilnehmerkreis am Kriegsbewerkskampft

Die Führungsstelle Berufs-Wettkampf und Begabtenförderung der Deutschen Arbeitsfront hat jedoch die Berufskräfte für den Wettkampf im Kriegsbewerkskampft der Jugend 1943/44 herausgegeben. Diese Liste nennt noch einmal den Teilnehmerkreis. Danach werden alle männlichen und weiblichen Jugendlichen in Lehr- oder Anlernverhältnissen und alle Angehörigen des Jahrganges 1926 und jünger erfasst. Weibliche Jugendliche, die sich in einer schulischen Ausbildung befinden (z. B. Sozialpädagogisches Seminar) werden bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres erfasst.

Die Leistungsklassen sind nach Berufsjahren beim Ausbildungszustand festgelegt. Jugendliche, die sich in ordentlichem Lehrverhältnis befinden, kämpfen im ersten Lehrjahr in der Leistungsklasse 1, im zweiten in der Leistungsklasse 2, im dritten in der Leistungsklasse 3 und die weiblichen Jugendlichen, die mehr als vier Jahre lernen, in der Leistungsklasse 3a. Anlernlinge in einem anerkannten Anlernberuf der Leistungsklasse im ersten Anlernjahr mit mindestens 1/2-jähriger Ausbildungszeit in der Leistungsklasse 4, im zweiten Lehrjahr mit mindestens einjähriger Ausbildungszeit oder später in gleicher Tätigkeit bis einschließlich Jahrgang 1926 in der Leistungsklasse 5, Jugendliche, die sich nicht in einem ordentlichen Lehr- oder Anlernverhältnis befinden mit einem Mindestalter von 14 Jahren und mindestens 1/2-jähriger Arbeitspraxis bis einschließlich Jahrgang 1926 in der Leistungsklasse 6.

Die Berufskräfte selbst, die für 19 Wettkampfgruppen aufgestellt ist, ist jedesmal nach Lehr- und Anlernberufen sowie der sogenannten ungelerten Jugendlichen unterteilt. Besonderen Hinweis verdient die Tatsache, daß in diesem Berufswettkampf zum ersten Male die Wettkampfgruppe „Das deutsche Handwerk“ noch einmal sämtliche Berufe aufweist, die auch in den einzelnen Wettkampfgruppen der Industrie erscheinen. Damit wird in Anlehnung an die Berufsausbildung im Handwerk eine besondere Aufgabenstellung für die handwerklichen Berufe durchgeführt. Mit Rücksicht auf die Klein- und Kleinstbetriebe wird im Handwerk der Berufswettkampf im Gegensatz zu dem in der Industrie betrieblich durchgeführt, um den Wettkampfbeteiligten zu erhalten.

Die Aufgabenstellung für die ungelerten Jugendlichen ist darauf abgestellt, auch hier eine Auslese der Begabten und Tätigsten zu ermöglichen. Erstes Ziel der Förderung für Ungelernte ist immer die Überführung in einen Lehr- oder Anlernberuf. Im Hinblick auf die Anforderungen an Hochschüler, die jetzt und in der Zukunft gestellt werden müssen, muß der Gedanke maßgeblich sein, daß jeder geeignete Jugendliche eine geeignete Fachausbildung erhält. Es ist kurzfristig von den Eltern, wenn sie in den ersten Jugendjahren und vielleicht jetzt besonders im Kriege hauptsächlich auf Verdienst und Einkommen der Jugendlichen sehen. Es ist vielmehr wichtig, die Söhne und Töchter in ein ordentliches Lehr- und Anlernverhältnis zu stellen, um ihnen die berufliche Ausbildung zu öffnen, die heute jedem Jungen offen steht.

Aus der Erfahrung der früheren Berufswettkämpfe kann festgestellt werden, daß sich auch unter den sogenannten ungelerten Jugendlichen hervorragend begabte Kräfte befinden, die zum Teil sogar eine Förderung bis zum Hochschulstudium erfahren konnten.

Der Einheitskinderwagen. Nach der Einführung eines Einheitskinderwagens hat die Fachgruppe Fahrräder und Kindermotoren der Wirtschaftsprüfung Industrie angeordnet, daß Kinderwagen nicht mehr mit der bisherigen Firmenbezeichnung geliefert werden dürfen, sondern daß die Herstellerfirmen an der Stirnseite eine einheitliche Fabrikationsnummer anbringen haben. Jedem zugelassenen Wagenhersteller wird seine Fabrikationsnummer noch bekanntgegeben.

Rast vom Kriege / Eine Erzählung aus unseren Tagen

Von Erneste Fuhrmann-Stone

„Wie lange ist es noch, Mutter?“ fragte der junge Soldat und schlug die Augen auf, in denen Sorge war.

„Eine halbe Stunde, Junge“, antwortete die Frau in Schwesterntracht, und ihre Brust hob sich mit einem kleinen Seufzer. „Frage nicht, ruhe dich aus. Du verjähst es nicht, wenn ich bei dir bin.“ Und sie lächelte und stand auf, schloß das Fenster der Lazarettbaracke, durch das die Morgenwinde einbrachen, strich die dunklen Haare unter die Haube und wuschte das Pflaster neben ihrem Bett, auf dem ihr Sohn, der junge Weiber, gerast hatte, eine Nacht für sie ausgehoben, die nicht allein der Soldaten Schwester, sondern dieses einen Jungen Mutter war.

Der Sohn folgte allen ihren Bewegungen mit leiser Beachtung, so, als wolle er sich alles, alles tief einprägen, an diesen Bildern zu kehren für lange Zeit wieder. Denn die Front wartete, der Dienst, der Befehl. Sie schenken solche Nächte des Findens, des verlassenden Schweigens am treuesten Herzen nur einmal im Leben, wenn der liebe Gott da oben oder irgendwo im Weltall sich einen Zufall erlaubt, wie dieser es gewesen war.

Trotzdem die ganze Nacht über die Gemächlichkeit des duldigen Abjährens neben ihnen gestanden hatte, es war doch eine wundergleiche Pause des Krieges gewesen, denn sie beide gehörten, der Soldat, fast noch ein Knabe, als Knabenkinder. Draußen vor der Tür stand das schimmelspritzige Strohloch und wartete. Sie hatten einander von den Monaten der Trennung erzählt und miteinander lächelnd und glücklich geschwiegen. Ach, wachte eine Mutter nicht dennoch alles, auch im Schweigen? Kaum noch war das Blut gefloß, das ihn nach erstarrter Meldung gerade hier vorüberjähre. Der Krieg nahm und schenkte plötzlich. Man mußte seine Augenblicke annehmen und nützen.

Inzwischen wachte in den schattendunklen Räumen neben der Baracke ein jagendes Vogelchen auf. Der Soldat richtete sich empor. Wie konnte er noch liegen und warten.

„Manchmal verführe ich gar nicht, Mutter, wie du das alles erträgst“, meinte er und trat neben die Mutter ans Fenster. „Du hast doch ausgegeben, ein Heim zu haben, und das war dir doch alles, deine Freude und deine Liebe. Da bist einmal ganz darin aufgegangen, ja, und in der Sorge für uns!“

„Gewiß, das war einmal so. Ich dachte auch, als der Krieg ausbrach, nun muß ich erst recht das Nest warm halten, wenn sie einmal kommen, die Vögel. Aber als dann heimlich auf Kreis löste und du hinausgingst, da hielt es mich nicht mehr dabei. Es war gar nicht leicht, daß sie mich nahmen. Ich gehöre ja nicht mehr zu den Jungen.“ Sie lächelte leise.

„Ach, Mutter, du wirst gar nicht alt!“ sagte der Soldat und legte seinen Kopf an ihre Wange.

„Ich mußte etwas tun, was ganz nah zu euch, zum Kriege gehörte, etwas helfen. Du hast recht, es ist gar nicht leicht immer, denn mein Herz geht doch so oft neben dir. Aber wir müssen wohl vernünftig sein, Junge, und jeder das Unsere tun. Einmal seid ihr Männer die Stärkeren, und wir schauen zu euch auf, wie tapfer ihr seid.“

„Ich bin gar nicht tapfer heute, Mutter“, sagte der Junge leise, fast wie mit Scham. „Ich weiß nur, daß ich oft heimweh habe, nach dir, nach unserem Haus.“

Die Mutter strich dem Sohn leise übers Haar und sagte, als wäre sie fort, wo sie zu reden begonnen hatte, als sei sie nicht unterbrochen worden durch den verächtlichen Freimut des Sohnes, den sie doch wußte, und vom Abschied, den sie aufrecht zu bestehen hatte wie alle ihre Töchter. Sie sagte: „Und manchmal,

manchmal müssen wir Frauen und Mütter die Stärkeren sein und euch sagen: geht nur an eure Pflicht, auch wenn sie hart ist und uns durcheinanderreißt. Unser Herz bleibt euch, und das Haus und die Heimat, ja, ja, alles das bleibt und wartet.“

Der Soldat nickte kaum merklich und dann sagte er, fast wie es nicht zu hören: „Du bist so gut, ein richtiger Kamerad, Mutter! Wie kannst du das nur alles? Es tut dir doch selber weh, wenn wir auseinandergehen müssen, oder du läßt dich nicht gehen, auch leicht nicht, du machst sogar Soldaten noch stark. Ja, so ist das wohl.“

„Irgendwo habe ich einmal eine ganz kleine Geschichte gelesen. Sie ist vor vielen Jahrhunderten geschrieben, es war Krieg, und darin dachte ich oft, wenn es nottut, Junge. Es ist kein Geheimnis“, lächelte die Mutter, „auch keines von den großen, hellen Reichtümern. nein, dann schließt.“

Und dann sah sie ihrem Jungen in die Augen und erzählte: „Einmal lagen die Friesen, glaube ich, mit den Dänen im Krieg, und es kam zur Schlacht. Aber da gerieten die Friesen in Unordnung — war es Schrecken, war es Müdigkeit —, und sie flohen ins Lager zurück zu ihren Frauen. Die standen da und trauten Gräueltat. Als die friesischen Frauen sahen, daß ihre Männer vor den Feinden flohen, da kam Zorn und Kraft über sie und nahmen die Gräueltat und gingen waffenlos dem Feinde entgegen, alle die Frauen. Ja, sie schlugen mit Köpfen auf die Dänen ein und warfen ihnen den glühenden Friesen ins Gesicht, daß ihnen Hören und Sehen verging. Aber die Friesen hatten all das miterlebt, und als sie ihre kranken Frauen sahen, da sah sie Scham über ihre Flucht und den Mangel an Sörtrinken zu sich selber. Sie brachten in ihre Schlaftreihe zurück und kamen als ein so furchtbares Unheil über die Feinde, daß die Schlacht gewonnen wurde und die Dänen flohen. Daran denke ich manchmal, mein Junge, wenn ich müde und verzagt bin, an das Beispiel, das mir einander geben müssen, ihr uns — und wie oft ist das so, daß wir gar nicht fassen können, was alles ihr vollbringt! — und wir euch, wenn ihr zurückkommt und heimkehrte. Und wenn es nur manchmal die Gräueltat sind, mit denen wir den Feinden entgegengetreten können.“

„Hoch sie mit dem Versuch, zu überlegen. Denn sie wollte nicht feierlich sein, da die Minuten auf den letzten Händedruck zuwinken, nur wahr und heilig, sonst nichts.“

Der junge Weiber sah sie wortlos an und nickte zum Zeichen, daß er die Mutter ganz verstanden hatte. Er umfaßte ihre ganze, freundliche Gestalt im Kleid der Schwester noch einmal mit aller stimmlichen Liebe.

„Es ist Zeit“, sagte die Mutter, „auch für mich, Junge. Deine Kameraden warten auf mich.“

Und dann ging sie Hand in Hand aus dem Zimmerecken, durch die Tür in die zunehmende Helligkeit der Morgendämmerung und küßten einander mit allen Wünschen des Herzens. Bald sprang der Motor an.

„Gut, Mutter!“ sagte der Soldat. „Auf Wiedersehen, Gott schütze dich, lieber, lieber Junge!“ Die Mutter, und dann gingen sie beide auseinander und wieder dorthin, wohin die Pflicht des Krieges sie befahl.

Reichsbrotkarten für Selbstverfoger. Wie das Landesernährungsamt Bayern mitteilt, verfallen ab 13. Dezember 1943 die Reichsbrotkarten für Selbstverfoger jeweils am Schluß der darauffolgenden Zuteilungsperiode.

Loftenau, den 23. Nov. 1943
Nach 4-jährigem Fronteinsatz und 5mal. Verwundung traf uns kurz nach seinem Urlaub die unfassbare schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lb. Sohn, Bruder, Neffe und Schwiegersohn

Karl Bertsch
Unteroffizier in einem Gren.-Regt.

Inh. des EK II., der Ostmed., des Sturmabz. und des silbernen Verwundeten-Abzeichens im blühenden Alter von 24 Jahren im Osten am 1. November bei den schweren Abwehrkämpfen gefallen ist.

In tiefem Leid:
Frau Hildegard Bertsch, geb. Seeger mit Kind. Die Eltern **Karl Bertsch** und **Frau**. Der Bruder **Reinhold**, z. Zeit im Felde. Die Schwester **Gertrud** und alle Anverwandten.

Trauerdienst am Sonntag, den 28. Nov., nachmittags 3 Uhr in der Kirche.

Neuenbürg, den 23. Nov. 1943
Wilk. Marktstraße 30

Todesanzeige

Unerwartet rasch verschied in gläubiger Ergebung im 68. Lebensjahr unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ursula Maier
geb. Wachter

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Die Tochter **Frau Ursula Fass** m. Gatten und Kindern.

Beerdigung Donnerstag den 25. November, nachmittags 2 Uhr.

Trauerdienst Freitag den 26. Nov., vormittags 7.15 Uhr

Mit den Angehörigen trauert auch die Kath. Stadtpfarrgemeinde Neuenbürg um die liebe Verstorbene und sagen ihr für die treuen Dienste im Gotteshaus ein herzliches Vergelt's Gott.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken herzlich

Käthe Bäuerle
Walter Schwaiger
Feldwebel z. Z. I. Osten

Neuenbürg Gräfenhausen
November 1943

SPARSAM
gelbräunlich nicht nur verschmachten, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PÉRI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus
PERI

Schömburg.

Krewel

Garant guter Arznei-Präparate — seit 1892 —

Chem. Fabrik
Krewel-Lauffen G. m. b. H.
KStb

3 MINUTEN

Jeder Tropfen **KNORR**-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.

KNORR

Neuenbürg, 24. November 1943
Danksagung

Für alle Liebe und warme Anteilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lieben Mann erfahren durften, danken wir von Herzen. Besonders danken wir dem Herrn Dekan für seine tröstenden Worte, dem MOV. Liederkreis-Freundschaft für den erhebenden Gesang, für die Ehrung durch die Betriebsführung und Gefolgschaft der r. Otto Brodbeck und der Schulkameradinnen, sowie all denen, die am Trauerdienst teilgenommen haben. **Fam. Gottl. Finkbeiner.**

Offenhausen, 24. November 1943
Danksagung

Für alle mitfühlende und liebevolle Anteilnahme anlässlich des Heldentodes meines geliebten gut. Mannes u. Vaters, unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Gebr. Otto Bürkle** sagen wir herzl. Dank. Besonderen Dank für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang u. die reichen Blumenspenden sowie für die letzte Ehrerweisung.

In tiefer Trauer: **Luisa Bürkle** mit Kind und allen Anverwandten.

Süßwaren

der 56. Zuteilungsperiode für Jugendliche unter 18 Jahren werden abgegeben, auch ohne Vorbestellung, auf Abchnitt 29.

Café Blessing
Telefon 231.

Sucht kräftiges, gesundes, durchaus ehrliches

Pflichtjahr-mädchen
mit gt. Schulzeugnissen auf 1. März oder 1. April 1944.

Geflügelhof Braun
Enzklosterle, bei Wildbad

Kleinanzeigen
sind unübertreffliche Vermittler!

Blendar-Fabrik
MAINZ AM REIN

Wersich verletz hat denke dran, daß deshalb die Arbeit nicht ruhen kann!

Lehrmädchen

werden auf Frühjahr 1944 eingestellt. Persönliche oder schriftliche Meldung bei der nächsten Verkaufsstelle.

Piannkuch & Co.

Stadt Wildbad.

Wannenbäder im Schulhaus.

Die Wannenbäder in der Wilhelmsschule sind bis auf weiteres **Donnerstags und Freitags geöffnet:**

für Nichtberufstätige 8—17 Uhr,
für Berufstätige 17—20 1/2 Uhr.

Der Bürgermeister.

Kaninchenfelle
sind ablieferungspl. Annahmestelle:
Fritz Bischoff, Neuenbürg
Bahnhofstraße 13

Feldrennach.
Eine gute **Nutz- u. Fahrkuh**
neuemäßig, mit dem Verkauf ausgestellt. **Edfr. 41.**

Für Gefolgschaftsangehörige werb.
mehrere Zimmer
mit oder ohne Pension oder **ganze Pensionsgebäude**
über Kriegsdauer zu mieten **gesucht.**
Angebote unter Nr. 645 an die Engländer-Geschäftsstelle.
Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Heimarbeiterinnen
gesucht
für leichte Trennarbeiten.

J. Bürkle, Feldrennach
Marktplatz 21, Tel. Neuenbürg 215

Eine geräumige **4-5 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, möglichst in sonniger Lage zu mieten **gesucht.** Entl. Herstellungsarbeiten werden übernommen. — Eine moderne **4 1/2 Zimmer-Wohnung**
in Forstheim kann dagegen gegeben werden.
Angebote unter Nr. 646 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Süßwaren

der 56. Zuteilungsperiode für Jugendliche unter 18 Jahren werden abgegeben, auch ohne Vorbestellung, auf Abchnitt 29.

Café Blessing
Telefon 231.

Sucht kräftiges, gesundes, durchaus ehrliches

Pflichtjahr-mädchen
mit gt. Schulzeugnissen auf 1. März oder 1. April 1944.

Geflügelhof Braun
Enzklosterle, bei Wildbad

Kleinanzeigen
sind unübertreffliche Vermittler!

Blendar-Fabrik
MAINZ AM REIN

Wersich verletz hat denke dran, daß deshalb die Arbeit nicht ruhen kann!

Schnell Handplatz benutzen, das Stück, Schmutz und gesundheitsschädigenden Keimen den Eintritt verwehren. Das Nutzen hört gleich auf.

Hansaplast
verbindet Wunden in Sekunden — wenige cm erfüllen den Zweck

zurück

HEILQUELLE
KARLSRUDEL
BISKIRCHEN
Gast leere
Biskirchener Karlsrudellflaschen zurück, die Heilquelle dankt dafür

Für einen in Wildbad errichteten Betrieb werden für saubere, leichte Arbeiten noch **einige weibliche Halbtagskräfte**
gesucht.
Angebote unter Nr. 647 an die Engländer-Geschäftsstelle.